

Zur potentiellen Gefährdung von Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) und Fischadler (*Pandion haliaetus*) durch Windkraftanlagen (WEA) am Mühlenberg bei Herzhausen/Edersee

Insbesondere für Großvögel ist das Umfeld des Nationalparks Kellerwald-Edersee für die Nahrungsgewinnung von essentieller Bedeutung. Beispielsweise gilt das für Rotmilane und Schwarzstörche. 2022 brüteten im Nationalpark mindestens zehn Rotmilan-Paare, eine bemerkenswerte Siedlungsdichte! Drei Schwarzstorch-Brutpaare ergeben für den Nationalpark eine Siedlungsdichte, wie sie in dem berühmte polnischen Urwald-Nationalpark Białowieża gegeben ist. (siehe auch FISCHER 2022). Die in unmittelbarer Nähe des Nationalparks Kellerwald-Edersee geplanten

WEA gefährden diese Vogelarten. Aber auch in Hinblick auf potentielle Bruten von Seeadler und Fischadler (WLZ-Artikel "Gute Bedingungen im Nationalpark" vom 3.3.2023 stellen die WEA eine Beeinträchtigung ihres Lebensraums dar. Die Daten zum Vorkommen beider Arten im Ederseegebiet wurden von ehrenamtlich tätigen Beobachterinnen und Beobachtern von NABU und HGON mit Hilfe der Internetplattform ornitho.de erhoben.

Seeadler

1. Beobachtungen von Seeadlern im Ederseegebiet

In der Avifauna des Kreises Waldeck-Frankenberg (ENDERLEIN u. a. 1993) werden zehn Seeadler-Nachweise zwischen den Jahren 1928 und 1987 aufgeführt. Es handelt sich insbesondere um Durchzügler in strengen Wintern. Erstmals im Winter 1999/2000 konnte vom 2.1. bis 16.2.2000 ein überwintender immaturer Seeadler im Ederseegebiet dokumentiert werden (LÜBCKE (2000)).

Ab 2003 wurden bis auf das Jahr 2007 alljährlich im Ederseegebiet Seeadler beobachtet. Bis auf zwei Beobachtungen vom 10.07.2005 und 14.07.2017 (immature Vögel), fünf März- und eine September-Beobachtung handelt es sich um Winterdaten. 2006 gelang Manfred DELPHO die Beobachtung eines adulten Seeadlers im Nationalpark Kellerwald-Edersee zwischen Bettelkopf und Hardt. Im Winter 2008/09 überwinterte im Ederseegebiet erneut ein immaturer Seeadler. Ab 2012 wurden dann alljährlich Überwinterungen adulter Seeadler im Ederseegebiet festgestellt. Auch in diesem Winter 2022/23 hält sich wieder ein adulter Seeadler am Edersee auf.

Die Winterreviere der Adler sind relativ groß. Sie reichen zum Teil von der Eder bei Schmittlotheim über den Edersee bis zum Stausee von Affoldern.

(Quellen: Avifaunistische Sammelberichte der Vogelkundlichen Hefte Edertal und www.ornitho.de)

2. Seeadler als Brutvogel im Ederseegebiet?

Der positive Bestandstrend des Seeadlers in Deutschland hält an (GEDEON u. a. 2014). In Hessen gibt es noch keine Bruten, aber in vier Nachbarländern ist das der Fall: Thüringen, Bayern (Fränkische Seenplatte), Niedersachsen und seit 2017 sogar ein Brutpaar in Nordrheinwestfalen (Kreis Wesel am Niederrhein). (Quelle: Der Weseler vom 9.9.2020)

Die meisten Seeadler in den hessischen Nachbarländern gibt es in Niedersachsen. 2018 waren dort zwölf Neuansiedlungen zu verzeichnen und 2019 neun. Von insgesamt 73 Revieren im Jahr 2019 waren 42 Brutpaare erfolgreich. (Quelle: Arbeitsgemeinschaft Adlerschutz Niedersachsen). 2015 brütete ein Paar im Weserbergland, also nicht sehr weit von Hessen entfernt. Fachleute gehen davon aus, dass es perspektivisch auch hier zu einer Ansiedlung kommen wird. Das dürfte am ehesten im Ederseegebiet der Fall sein, denn hier sind die Voraussetzungen dafür am günstigsten: Großes, relativ ungestörte Waldgebiet im Nationalpark Kellerwald-Edersee mit dem Edersee und dem Stausee von Affoldern. Nach GEDEON u. a. (2014) befinden sich alle in der Mittelgebirgsregion nachgewiesenen Vorkommen in Landschaften mit hohem Gewässeranteil.

3. Gefährdung des Seeadlers durch Windräder

Unter den Opfern von WEA dominieren Rotmilan und Mäusebussard, gefolgt vom Seeadler (DÜRR u. LANGGEMACH 2006). Grund für die hohen Schlagopferzahlen beim Seeadler ist dessen Ernährung; außer Wasservogel und Fische nimmt er auch gern Aas an, also auch an WEA verunglückte Vögel. Aus dem Ederseegebiet sind bisher Beobachtungen zur Aufnahme von Aas an einem Luderplatz und an einem überfahrenen Hasen bekannt.

Unter den Seeadler-Verlusten in Brandenburg waren 23,1 % (n = 134) Schlagopfer an WEA. Das Schlagrisiko ist beim Seeadler hoch. Im Rahmen der PROGRESS-Studie wurden 29 % aller Flugaktivitäten in Rotorhöhe erfasst (n = 110). Unter 100 beobachteten Flügen in Windparks gab es 11% Gefahrensituationen. (LANGGEMACH u. DÜRR (2020).

Diese Autoren bezeichnen "die bisherige Freihaltung des 3-km-Bereiches als sehr erfolgreich für den Schutz von Individuen und Brutplätzen (...), da sich dadurch das Mortalitätsrisiko von Brutvögeln offensichtlich senken und der Bruterfolg stabilisieren lässt."

Als Beispiel für die Gefährdung von Seeadlern durch WEA sei der Bericht über ein Schlagopfer im Thüringer Windpark Schwabhausen bei Gotha genannt. (LÖW 2020)

4. Fazit

Die WEA am Mühlenberg bei Herzhausen (KB 85) würden aufgrund der großen Winterreviere der Seeadler für diese Art eine akute Gefährdung bedeuten. Perspektivisch würden die WEA im Falle der Ansiedlung eines Brutpaares im Nationalpark Kellerwald-Edersee dessen Potential beeinträchtigen. Wie bei den windkraftsensiblen Arten Schwarzstorch, Rotmilan und Wespenbussard ist auch beim Seeadler ein intaktes Umfeld des Nationalparks in die Artenschutzbemühungen des Großschutzgebietes einzubeziehen.

Fischadler

1. Beobachtungen von Fischadlern im Ederseegebiet

Der Fischadler tritt im Kreis Waldeck-Frankenberg regelmäßig während des Frühjahrs- und Herbstzugs auf, schwerpunktmäßig im Ederseegebiet und dort besonders häufig bei Herzhausen. Der Frühjahrszug geht von der 2. März- bis zur 3. Maidekade mit Höhepunkt in der 1. Aprildekade und der Herbstzug von der 1. August- bis zur 1. Oktoberdekade mit Maximum in der 2. Septemberdekade. Zum Teil rasten die Vögel auch länger. Bei den belegten Sommerbeobachtungen aus Juni und Juli handelt es sich wohl meist um nicht geschlechtsreife Tiere. (ENDERLEIN u. a. 1993) Aus dem Jahr 2020 liegen zehn Beobachtungen aus dem Ederseegebiet zwischen dem 4.5. und dem 24.7. vor. (ornitho.de)

2. Fischadler-Beobachtungen im Bereich des Mühlenbergs bei Herzhausen

Neben den vielen Beobachtungen am Edersee bei Herzhausen gibt es etliche Beobachtungen an den Goddelsheimer Fischteichen und im Aartal, die vermuten lassen, dass die Fischadler die Eder entlang fliegen zu Orketal, Aartal und den Teichen von Gut Schaaken. Wahrscheinlich überqueren auf dem Flug zu Nahrungsgewässern Fischadler auch den Mühlenberg.

Auch auf dem Zuge überfliegen Fischadler den Mühlenberg. Dazu folgende Beobachtung von Erika HÖHLE:

"Am 18. Oktober 2020 hatte ich einen Fischadler über den Fischteichen im Sprengenbergtal, nordwestlich des Mühlenbergs kreisend. Der Adler kam aus Richtung Nordosten und zog dann weiter in Richtung Süd-Ost-Ost, also etwa in Richtung Herzhausen/Edersee. Dabei überquerte er das Windkraft-Plangebiet."

Karte

3. Fischadler als Brutvogel im Ederseegebiet

Die letzte bekannte Fischadlerbrut im jetzigen Kreis Waldeck-Frankenberg fand Anfang des 20. Jahrhunderts im unteren Edertal an der Haardt bei Mandern statt. Eine undatierte Brut am Edersee kann nicht als gesichert gelten. (ENDERLEIN u. a. 1993). Berichte aus den letzten Jahren über einen Brutverdacht am Edersee aus Anglerkreisen konnten nicht von Ornithologen bestätigt werden.

In Hessen gab es im Jahr 2008 einen Ansiedlungsversuch an der Krombachtalsperre, Lahn-Dill-Kreis, im Westerwald, der jedoch erfolglos blieb (SCHINDLER 2010). Auch in den folgenden Jahren bis mindestens 2012 hielten sich laut SCHINDLER (schriftl. Mitt.) dort Fischadler auf, es wurde auch in einzelnen Jahren Kopulation und Eintrag von Nistmaterial gesehen. Aber zu einer Brut kam es nicht. SCHINDLER schreibt dazu: "Wir halten es für möglich bis wahrscheinlich, dass Störung der Grund für die ausbleibende Brut zumindest in einem Jahr war. In direkter Linie zwischen Nest und dem 3-4 km entfernten Nahrungsgebiet Krombachtalsperre wurden bis 2010 mehrere Windräder errichtet. Zuverlässige örtliche Beobachter berichteten uns, dass der männliche Fischadler mit Inbetriebnahme keine Beute mehr zum im Nest verweilenden Weibchen getragen habe."

Im Maßnahmenblatt zum Fischadler der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinlandpfalz und Saarland heißt es: "Der wachsende Brutbestand in Nord- und Ostdeutschland sowie in Bayern und einzelne Brutansiedlungen in Ostfrankreich und in den Niederlanden (erstmalig 2016) machen eine Wiederbesiedlung Hessens in naher Zukunft immer wahrscheinlicher. Geeignete Regionen sind die Flussniederungen von Rhein, Main und Weser sowie deren Zuflüsse (z. B. Fulda und Lahn) sowie große Seen (z. B. Edersee, Krombachtalsperre) und Teichgebiete (z. B. Vogelsberger Teiche)." (SCHMIDT-ROTHMUND u. BAUSCHMANN (2016).

Der Edersee wird also ausdrücklich als potentiell Brutgebiet genannt. Auf NABU-Initiative wurden im Jahr 2017 in diesem Bereich von der Oberen Naturschutzbehörde vor wenigen Jahren auch zwei Nisthilfen installiert, die bisher aber noch nicht angenommen wurden. Bereits vor Ausweisung des Nationalparks waren in diesem Bereich mit fachlicher Beratung durch den Fischadler-Experten Daniel SCHMIDT drei Nisthilfen installiert worden, von denen zwei noch existieren (M. SCHLOTE). GEDEON u. a. (2014) schreiben zu einer möglichen Wiederansiedlung: "Die Ausbreitung nach Westen verläuft trotz des Vorhandenseins geeigneter Brut- und Nahrungshabitate nur langsam und unbeständig. Limitierender Faktor für neue Reviere in Waldgebieten ist der Mangel an geeigneten alten Überhältern für die Nestanlage. Behelfsweise wird die Wiederansiedlung des Fischadlers deshalb - zumindest lokal - durch das Anbringen von Nisthilfen unterstützt."

4. Gefährdung des Fischadlers durch Windräder

In der zentralen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg sind bisher in Deutschland 31 Schlagopfer des Fischadlers dokumentiert, davon 24 aus Brandenburg. Es fehlt allerdings eine systematische Totfundsuche an brutplatznahen Standorten. (LANGGEMACH u. DÜRR 2020). Gemäß dieser Quelle gibt es beim Fischadler keine ausgeprägte Meidung von WEA. Nach SCHMIDT flogen in Brandenburg telemetrierte Fischadler im Durchschnitt 2,3 km von ihrem Horst zum nächstgelegenen See, maximal waren es 7,3 km.

5. Fazit

Eine Fischadlerbrut im Ederseegebiet erscheint in den nächsten Jahren durchaus möglich. Jedenfalls ist das Gebiet sowohl von geeigneten Brutplätzen als auch von der Nahrungssituation her dafür geeignet. Wie beim Seeadler würden die WEA am Mühlenberg eine Gefährdung der Fischadler bedeuten und ein intaktes Umfeld des Nationalparks ist in die Artenschutzbemühungen des Großschutzgebietes einzubeziehen.

Literatur

DÜRR, T. u. T. LANGGEMACH (2006): Greifvögel als Opfer von Windkraftanlagen. Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten. 5: 483-490

ENDERLEIN, R., LÜBCKE, W. u. M. SCHÄFER (1993): Vogelwelt zwischen Eder und Diemel - Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Korbach

FISCHER, U. (2022): Großvogelmonitoring 2021 im Nationalpark Kellerwald-Edersee. Vogelkundliche Hefte Edertal 48: 10-14

GEDEON, K., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A. u. C. SUDFELDT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten. Münster

LÖW, S. (2020): Weiterhin Konflikte zwischen Windkraft und Artenschutz - erster toter Seeadler, *Haliaeetus albicilla* (L., 1758), unter einer Windkraftanlage in Thüringen

LÜBCKE, W. (2000): Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) überwintert im Ederseegebiet. Vogelkundliche Hefte Edertal 26: 50-52

SCHINDLER, W. (2010): Brutversuch des Fischadlers (*Pandion haliaetus*) 2008 in Hessen. Vogel und Umwelt 18:119-121

Internet

LANGGEMACH, T. u. T. DÜRR (2020): Informationen über Einflüsse der Windenergienutzung auf Vögel. Landesamt für Umwelt Brandenburg, Staatliche Vogelschutzwarte. Stand: 07.01.2020

SCHMIDT-ROTHMUND, D. u. G. BAUSCHMANN (2016): Maßnahmenblatt Fischadler (*Pandion haliaetus*). Hrsg: Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinlandpfalz und Saarland

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Lübcke, 34549 Edertal-Gifflitz, Rathausweg 1,

E-Mail: w.luebcke @t-online.de